



**Vorarlberg**  
unser Land

**Pressefoyer**

**Dienstag, 13. März 2018**

**Landeshauptmann Markus Wallner**

**Landesrat Erich Schwärzler**

**(Agrarreferent der Vorarlberger Landesregierung)**

**Andreas Amann**

**(Vorstand der Abteilung Forstwesen des Landes Vorarlberg)**

**Landesforstdienst Neu – Kräfte bündeln  
für die Zukunftsfähigkeit von Vorarlbergs Wäldern**

# Landesforstdienst Neu

## Kräfte bündeln für die Zukunftsfähigkeit von Vorarlbergs Wäldern

**Der Wald ist in Vorarlberg ein prägendes Element der Naturlandschaft und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Er erfüllt vielfältige Funktionen und trägt maßgeblich zur hohen Lebensqualität im Lande bei. Der Landesforstdienst leistet wichtige Arbeit zur langfristigen Sicherstellung der günstigen Waldfunktionen für die Bevölkerung. Im Zuge des landesweiten Entwicklungsprozesses "Zukunft der Verwaltung" wurde die Struktur des Landesforstdienstes erneuert und optimiert. Damit können die Herausforderungen und Bedrohungen für den Wald bestmöglich bewältigt werden, erläutern Landeshauptmann Markus Wallner und Landesrat Erich Schwärzler im Pressefoyer.**

Der Wald bedeckt in Vorarlberg mit etwa 97.000 Hektar ca. 37 Prozent der Landesfläche. Wälder sind neben anderen Landnutzungsformen wie Landwirtschaft, Verkehrs- und Siedlungsflächen eher extensiv genutzte Flächen. Der Wald ist natürlicher Schutz, Wasserspeicher, Holzlieferant für die Bau- und die Energiewirtschaft, Arbeitsplatz sowie Freizeit- und Erholungsraum. All das macht den Wald zu einem besonders kostbaren Stück Heimat.

## Vereinfachte Verwaltung zur Unterstützung der Waldbesitzer

Die verschiedenen Ansprüche an den Wald können in dem dicht besiedelten Land am besten mit einer "multifunktionellen, naturnahen Waldbewirtschaftung" gewährleistet werden. Das bedeutet, den Wald so zu bewirtschaften, dass er möglichst alle geforderten Leistungen gleichzeitig erbringen kann. Zur Unterstützung der Waldeigentümer hat das Land einen Landesforstdienst mit 39 regional verankerten Waldaufsehern eingerichtet. Diese haben neben behördlichen Tätigkeiten insbesondere die Aufgabe der Beratung, der Holzauszeige und der Überwachung gegen waldschädliche Einflüsse, um Gefahren rasch abzuwenden.

Bisher war der Landesforstdienst in vier Bezirksforstabteilungen und die Abteilung Forstwesen im Amt der Vorarlberger Landesregierung gegliedert. Mit 1. Jänner 2018 wurden die behördlichen Kräfte in zwei Kompetenzzentren – Forstverwaltung Nord mit Sitz in Bregenz und Forstverwaltung Süd mit Sitz in Bludenz – gebündelt, nichtbehördliche Aufgaben werden im Amt der Landesregierung behandelt. Dadurch ergeben sich Vorteile für Bürger und Waldbesitzer:

- Der landesweite Verwaltungsvollzug und die Förderabwicklung werden einheitlicher.
- Die Bündelung in Kompetenzzentren verbessert den internen Wissensaustausch und erleichtert Vertretungen.
- Die Planung und Umsetzung von Forststraßen- und Schutzwaldprojekten wird künftig von der Fachstelle im Amt der Landesregierung wahrgenommen. Das ergibt Synergien mit der Förderabwicklung und einheitlich hohe Planungsstandards. Auch die Zusammenarbeit mit der Wildbach- und Lawinenverbauung läuft künftig über eine Schnittstelle.
- Auf den Bezirkshauptmannschaften, die nicht Kompetenzzentrum sind, soll im Sinne des Bürgerservice ein behördlicher Ansprechpartner zumindest halbtags erreichbar sein.

## **Waldaufseher als Rückgrat des Landesforstdienstes**

Die lokal in den Gemeinden situierten Waldaufseher bilden das Rückgrat des Landesforstdienstes. Sie sollen in ihren Kompetenzen gestärkt werden und als erste Ansprechpartner, Berater und Drehscheibe in allen forstlichen Angelegenheiten fungieren. Bürger können sich wie bisher in allen Waldangelegenheiten an "ihre" Waldaufseher wenden, welche die anstehenden Themen entweder vor Ort selbst erledigen oder direkt an die Zuständige Stelle weiterleiten.

## **Vielfältige Funktionen des Waldes**

Rund die Hälfte des Waldes in Vorarlberg ist Schutz- und Bannwald, 28.000 Hektar haben eine Hangneigung von über 60 Prozent. Ohne den schützenden Wald auf diesen Steiflächen wären viele Siedlungsräume wegen Steinschlag- und Lawinengefahr nicht bewohnbar. Gerade die Talschaften sind existentiell auf funktionierende Schutzwälder angewiesen, da sich Siedlungen und Verkehrsinfrastruktur vielfach am Hangfuß befinden.

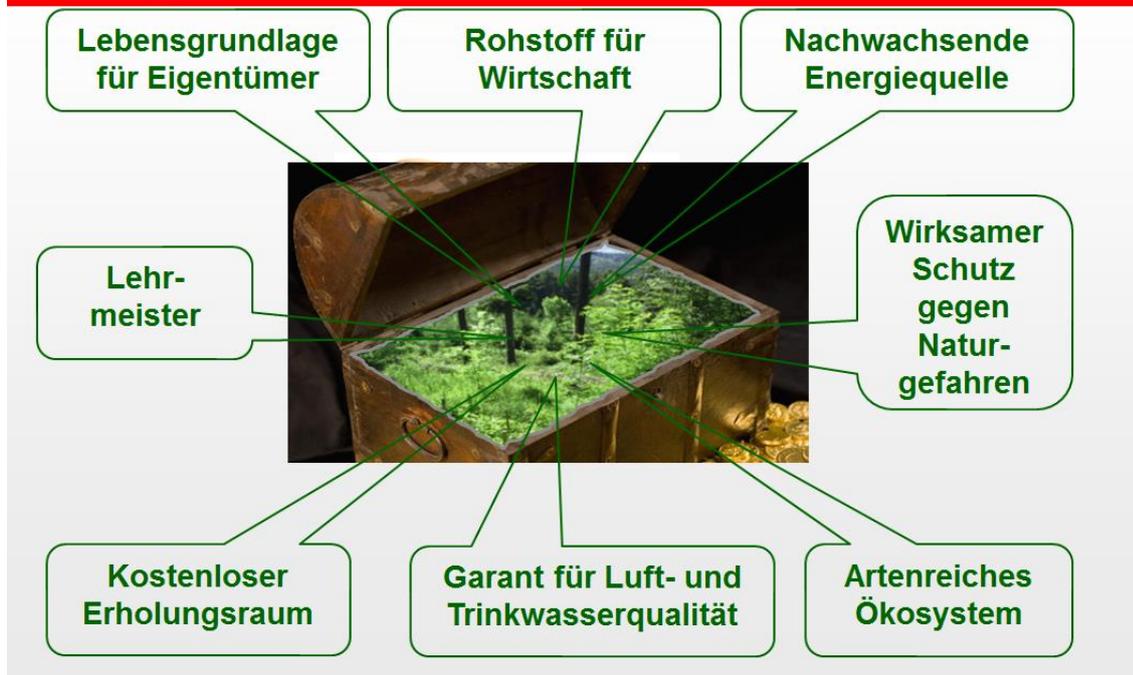
Für rund 6.000 Waldeigentümer sowie viele Klein- und Mittelbetriebe ist der Wald ein wichtiger Rohstofflieferant. Nachhaltig können jährlich ca. 450.000 Festmeter Holz geerntet werden, was einem Produktionswert von jährlich ca. 30 Millionen Euro entspricht. Dieser Wert vervielfacht sich in der Wertschöpfungskette von Holzernte, Transport, Sägeindustrie, Holzhandel und Endverarbeitung um ein siebenfaches und schafft gerade in ländlichen Regionen Arbeitsplätze.

Ein Anteil von 10 – 30 Prozent des geernteten Holzes findet als erneuerbarer Energieträger vor allem in den 130 Heizwerken und vielen Privathaushalten Verwendung und liefert einen wertvollen Beitrag zur angestrebten Energieautonomie. Jährlich werden in Vorarlberg ca. 400.000 Raummeter bzw. Schüttraummeter Brennholz verbrannt. Hier gibt es noch ein Potential von ca. 20 Prozent nach oben, da nach wie vor weniger Holz geerntet wird, als jährlich nachwächst. Vorarlbergs Wälder sind mit durchschnittlich 411 Festmeter je Hektar die vorratsreichsten in Österreich. Dies hängt einerseits mit guten Böden und hohen Niederschlägen und andererseits mit der umsichtigen traditionellen Waldbewirtschaftung zusammen.

Die Vorarlberger Forstwirtschaft ist strikt dem Grundsatz der Nachhaltigkeit verpflichtet auch stehen in Vorarlberg trotz jahrhundertelanger Nutzung die naturbelassensten Wälder Österreichs. Dies ist auch ein Grund, weshalb der Wald sowohl von der Bevölkerung als auch bei den Gästen als Erholungsraum hochgeschätzt wird. Die Erhaltung der Biodiversität, der Ruhe sowie des ausgleichenden Wald-Innenklimas gehören daher gerade in den Wäldern um Ballungsräume und Tourismuszentren zu den vordringlichen Aufgaben.

Auch in der Wasserwirtschaft erfüllt der Wald wichtige Funktionen. Waldökosysteme verfügen über den besten Wasserrückhalt (gegen Hochwasserspitzen) aller Landnutzungsformen. Und speziell laubholzreiche Mischwälder mit guten Humusformen sind die besten Trinkwasserfilter.

## Wald als landeskulturelles Kleinod



### Fachpersonal für die Waldpflege wird gebraucht

Zur Sicherstellung der Waldfunktionen für die Bevölkerung ist vor allem die rechtzeitige und fachgerechte Pflege der Wälder erforderlich. Neben der Beratung der Waldeigentümer durch den Landesforstdienst braucht es daher gut ausgebildete Fachkräfte, die die Waldpflege beherrschen. Das sind Forstfacharbeiter als betriebseigenes Personal oder als freie Holzakkordanten sowie gut ausgebildete Fachkräfte im bäuerlichen Bereich.

Die größte Dringlichkeit der Waldpflege besteht vor allem in jüngeren Waldbeständen, weil hier der Grundstein für künftige Stabilität, Mischung und Holzqualität gelegt wird. In diesem Bereich besteht noch Fachkräftemangel, ebenso sind Durchforstungen in diesen Jungbeständen in der Regel nicht kostendeckend und werden vielfach versäumt.

Das Land Vorarlberg startet daher eine Pflegeoffensive zur nachhaltigen Sicherung der Waldfunktionen in allen Landesteilen. In einem ersten Schritt werden zurzeit Waldpflegeseminare innerhalb des Landesforstdienstes zur gezielten Beratung der Waldeigentümer hinsichtlich ihrer Pflegerückstände und zur effizienten Funktionsangepassten Waldpflege durchgeführt.

Ein weiterer Schritt ist die verstärkte Ausbildung von Fachkräften vor allem aus dem Bäuerlichen Bereich. Hier leistet das Bäuerliche Bildungszentrum Hohenems exzellente Vorarbeit;

mit der Forstabschlusslehre besteht zudem eine attraktive Berufsausbildungsmöglichkeit für Absolventen der Landwirtschaftsschule. Diese Ausbildung soll künftig noch stärker beworben werden, damit für künftige Herausforderungen im Wald genügend Fachpersonal zur Verfügung steht. Für die Sicherstellung der nachhaltigen Waldpflege wären jährlich zehn neue Forstfacharbeiter wünschenswert. Im Jahr 2017 befanden sich erfreulicherweise 21 Lehrlinge in Ausbildung, davon absolvierten neun die Lehrabschlussprüfung.

Zudem werden Betriebe, die Forstfacharbeiter ausbilden, aus dem Vorarlberger Waldfonds mit attraktiven Fördersätzen unterstützt. Ziel des Landes ist es, alle Pfliegerückstände in zehn Jahren aufzuarbeiten um mit stabilen Wäldern für die zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein.

### **Positive Effekte für Wirtschaft und Energieautonomie**

Der Wald in Vorarlberg birgt noch zusätzliches Rohstoffpotenzial, ein jährlicher Holzeinschlag bis zu 450.000 Festmeter wäre möglich, ohne die Nachhaltigkeit zu gefährden. Damit hat der Wald sowohl als Wirtschafts- und Wertschöpfungsfaktor wie auch als Lieferant nachwachsender Energieträger an Bedeutung gewonnen. Der Wert der forstwirtschaftlichen Gesamterzeugung hat erfreulicherweise deutlich zugenommen – von durchschnittlich 30 Millionen Euro in den Jahren 2005 bis 2009 auf fast 39 Millionen Euro im Schnitt der Jahre 2010 bis 2014.

In der weiteren Verarbeitung des Holzes erhöht sich die Wertschöpfung noch um ein Mehrfaches. Der gesamte Produktionswert der Holzverarbeitenden Industrie betrug im Jahr 2013 rund 248 Millionen Euro – fast das Siebenfache des ursprünglichen Rohstoffwertes. Die Versorgung der heimischen Sägeindustrie mit Rundholz aus Vorarlberg ist anhand der Einschlagszahlen gesichert und könnte bei entsprechender Nachfrage sogar noch ausgebaut werden, weil in Vorarlbergs Wäldern mehr Holz nachwächst als derzeit genutzt wird.

Auch im Hinblick auf die Erreichung des Energieautonomie-Ziels ist Forststrategie des Landes ein guter Weg. Das Heizen mit Holz hat seit 2008 um 25 Prozent zugenommen – vor allem zu Lasten fossiler Energieträger. Die Energieerzeugung aus Holz (Biomasse) ist im Jahr 2013 auf 903 GWh/Jahr gestiegen – ein neuer Höchstwert. Der Anteil an Biomasse zur Abdeckung des Energieverbrauchs ist damit um knapp zehn Prozent höher als der von Heizöl (829 GWh).

### **Mischwald, saubere Waldwirtschaft und Forstaufsicht**

Seit vielen Jahren gab es in Vorarlberg keine Borkenkäferkatastrophen mehr. Im Schnitt liegt die Menge an Borkenkäfer-Schadholz konstant im Bereich von 15.000 Festmetern. Damit wird das in der Forststrategie angepeilte Ziel (max. 25.000 Festmeter) deutlich unterboten.

Auch in der gemeinschaftlichen Waldbewirtschaftung sind Fortschritte erzielt worden. So wurde die vom Vorarlberger Waldverband vermarktete Holzmenge von 31.000 Festmeter im Jahr 2008 auf 60.000 Festmeter in den vergangenen Jahren fast verdoppelt. Die vom Forst- und

Holzservice betreuten Waldflächen haben von ca. 400 auf 500 Hektar zugenommen und auch die bestehenden Forstbetriebsgemeinschaften sind in den vergangenen Jahren durch Neuzugänge von Mitgliedsbetrieben flächenmäßig gewachsen.

Die Biodiversität in Vorarlbergs Wäldern ist in den vergangenen Jahren gestiegen. So hat sich der Anteil an Totholz von 5,5 auf 7,0 Prozent der Baumstämme je Hektar gesteigert auch der Anteil von Mischbaumarten hat sich vor allem auf den Folgeflächen der großen Windwurfkatastrophen deutlich erhöht.

### Herausforderungen für die Zukunft – Weiterentwicklung der Forststrategie

Der Wald in Vorarlberg steht aber auch vor großen Herausforderungen: Der Klimawandel verändert die Ökosysteme und die Lebensbedingungen nachhaltig. Hier gilt es die von der Bevölkerung gewünschten Wirkungen des Waldes auch unter geänderten Bedingungen sicherzustellen. Dies soll durch die gezielte Verwendung von angepassten Baumarten, Schaffung von Mischwäldern und Stabilitätserhöhung durch gezielte Waldpflege erreicht werden.



Als Folge des Klimawandels und der Globalisierung treten gehäuft neue Schadorganismen auf bzw. finden diese verbesserte Möglichkeiten der Ausbreitung vor. Aktuell sind in Vorarlberg zwei heimische Baumarten (Ulme, Esche) massiv bedroht, da sie teilweise flächenhaft absterben. Weitere Schadorganismen stehen vor der Tür (Asiatischer Laubholzbockkäfer ALB, Kiefern-Splintholznematode und das Bakterium Xylella). Auch viele der sogenannten Neophyten breiten

sich vermehrt im Wald aus und verändern die Waldökosysteme (Goldrute, Drüsiges Springkraut, Sachalinknöterich). In der laufenden Förderperiode sollen erstmals Mittel für die Neophytenbekämpfung im Wald bereitgestellt werden.

In den Schutzwäldern der höheren Lagen bestehen nach wie vor Defizite in der natürlichen Verjüngung von Weißtanne und Mischbaumarten wegen übermäßiger Raumnutzung und mangelnder Gemeinwohlverantwortung durch verschiedenste Landnutzer. Dies führt neben versteckten Wertminderungen der Wälder und Biodiversitätsverlusten langfristig zu Erhöhung des Risikos für verschiedene Naturgefahren wie Muren, Steinschlag, Lawinen und Hochwasser. In Vorarlberg besteht seit 1988 ein Wildschadenskontrollsystem welches die Entwicklung der Waldverjüngung landesweit beobachtet. Der Anteil der Verjüngungsflächen mit tragbarem Wildeinfluss ist seit 2008 von 52 auf derzeit 60 Prozent gestiegen. Das Ziel von 70 Prozent ist noch nicht erreicht. In den kommenden Jahren sollen vor allem Anstrengungen zur besseren Zusammenarbeit der Akteure und zur Erhöhung des Verantwortungsbewusstseins unternommen werden, um die Effizienz der eingesetzten Fördermittel zu erhöhen.

Diesen Herausforderungen wird bei der Umsetzung der Vorarlberger Forststrategie 2018 in den ausstehenden drei Jahren verstärktes Augenmerk gewidmet. Gleichzeitig gilt es schon jetzt die Weichen für eine darauf aufbauende Forststrategie für eine neue 10-Jahresperiode zu stellen.

### **Aufarbeitung der Windwurfschäden "Burglind" und "Frederike" auf gutem Stand**

In der Bewältigung der Sturmereignisse vom Jänner 2018 leisten die Waldeigentümer und Forstbetriebe gemeinsam mit dem Landesforstdienst Großartiges. Obwohl sich die Schadholzmenge gegenüber ersten Schätzungen auf fast 100.000 Festmeter verdoppelt hat, ist die Schadholzaufarbeitung schon weit fortgeschritten. Dank guter Koordination und Organisation aller Beteiligten sind die Schäden in den tieferen Lagen schon größtenteils aufgearbeitet und die Fachkräfte können sich in den kommenden Wochen mit fortschreitender Schneeschmelze auf die höheren Lagen konzentrieren. Eine rasche Aufarbeitung beugt am besten einer Massenvermehrung von Borkenkäfern vor und hilft so Folgeschäden zu vermeiden. Die Aufarbeitung der angefallenen Schadholzmengen kann gemäß den Richtlinien des Vorarlberger Waldfonds gefördert werden.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg  
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)  
[presse@vorarlberg.at](mailto:presse@vorarlberg.at) | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095  
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar